

Alter Taler im neuen Gewand

Der FREITALER aus Freiburg im Breisgau

Lukas Walter



Regionalwährungen sind ein alter Hut, könnte man meinen. Dass dem nicht so ist, zeigen etablierte Dauerbrenner, aber auch Regiogelder, die sich neu erfinden. Die Gemeinschaftswährung FREITALER existiert seit 2008. Damals orientierten sich die Macher, wie viele aus der Szene, an den Lehren von Silvio Gesell. So konnte sich schnell ein kleiner, aber engagierter Freundeskreis bilden. Im Jahre 2012 wurde dann die Umstellung beschlossen. Weg vom Regiogeld hin zur Spendenplattform.

Als regionales Zahlungsmittel und Spendenplattform hat der FREITALER nun etwa 130 Unter-

nehmen angeschlossen. Diese Entwicklung, ein langsames aber stetiges Wachstum, dauert nach wie vor an.



Eines von 130 FREITALER-Unternehmen: „SOLARIS Naturkost“

Das Besondere: Keine Klebmarken



Eine tief greifende und bis heute diskutierte Veränderung, war die Abschaffung des Umlaufimpulses in Form von Klebmarken. Dieser Impuls, wie er bei vielen Regiogeldern, wie beispielsweise dem „Chiemgauer“ verwendet wird, kann für einen schnelleren Umlauf des Geldes sorgen. Die „Umlaufgebühr“ muss durch den Kauf einer Klebmarke bezahlt werden, die dann auf den Schein aufgebracht wird. Dadurch ist jeder angehalten das Geld schnell weiter zu geben, um keine Klebmarken kaufen zu müssen.

In Freiburg brauchte es oft viel Überzeugungsarbeit die Unternehmen und Verbraucher fürs Kleben zu begeistern. Dies und der erhöhte Verwaltungsaufwand waren die Hauptgründe, es 2012

erst einmal ohne Umlaufgebühr zu versuchen. Dafür trat die Projektförderung in den Vordergrund.

Die Projektförderung im Fokus

Wie bei vielen Regionalwährungen werden auch Spenden für gemeinnützige Vereine in der Region generiert.

Die Förderung fließt, sobald beim Eintausch von Euro in FREITALER ein Projekt angegeben wird. Mittlerweile können über 20 verschiedene Projekte gefördert werden. Im Mittelpunkt stehen relativ kleinen Initiativen, bei denen schon geringe Beträge eine große Wirkung hervorrufen. Das neueste Projekt ist die Studenteninitiative Weitblick Freiburg e. V. Sie konnten kürzlich ihre erste Förderung von 74 FREITALER abholen. Unterstützer des Projekts tauschten insgesamt 3700 € in FREITALER ein, 2% davon gingen sofort an Weitblick Freiburg e. V. „Wir waren freudig überrascht, dass wir als neues Projekt mit dieser Förderung einsteigen,“ so das Vorstandsmitglied Eva Kimmig. Das Besondere dabei ist, dass die Projekte keine gemeinnützig eingetragenen Vereine sein müssen. Ob ein Projekt förderungswürdig ist oder nicht, entscheiden die Bürger vor Ort, indem sie beim Eintausch ein Projekt wählen. So können viele verschiedene Initiativen und Neugründungen eine größere Bekanntheit erreichen und Spenden generieren. Im ersten Jahr mit Projektförderung wurden etwa 100.000 € eingetauscht.



FREITALER vor dem Freiburger Wahrzeichen, dem Martinstor.

„Die FREITALER werden wir bei einer lokalen Druckerei wieder ausgeben“, so Eva Kimmig weiter „Zuvor haben wir bei einer Onlinedruckerei drucken lassen“. Der gemeinnützige Verein verkauft jedes Jahr

Freiburgkalender, die in lokalen Schreibwarengeschäften erhältlich sind. Vom Erlös werden ein Freiburger Flüchtlingswohnheim und ein Schulprojekt in Kenia unterstützt. „Global denken und lokal handeln, das ist auch unser Motto“, sagt Kimmig. Durch den FREITALER, der sich als Vermittler zwischen Unternehmen und Projekten versteht, kann die Spende als Startkapital eingesetzt werden, um weitere Unterstützer, wie die Druckerei, zu gewinnen. Da die Spende in FREITALER ausgezahlt wird, fließt sie wieder in die regionale Wirtschaft zurück.



FREITALER vor dem Freiburger Münster.

Für den Verbraucher entstehen dabei keine Kosten. Für jeden Euro erhält man an der Wechselstube einen FREITALER, ohne Kaufkraftverlust. Die 2%-Spende werden von den Unternehmen als Regionalbeitrag bezahlt, wenn diese FREITALER in Euro wieder zurück tauschen. Der Beitrag soll schrittweise erhöht werden, in diesem Jahr auf 5%. Die meisten Unternehmer geben jetzt schon 7 oder 10% des

Rücktauschs an Projekte ab. Das zusätzliche Geld fließt an Initiativen, die von den Geschäften gewählt werden und macht den größten Teil der Spendengelder aus. Dafür stellt der FREITALER

den Kontakt zwischen den Projekten und den Unternehmen her, was für das kommende Quartal auch für die Weitblick Freiburg e. V. geplant ist.



Eintausch bei der Wechselstube Café Pow!

Dieses Konzept überzeugte viele neue Unternehmer/innen. Eine davon ist Luise Schreck Inhaberin des „Café Pow!“. Das Café wurde Ende 2013 eröffnet und akzeptierte kurz darauf den FREITALER als Zahlungsmittel. „Der FREITALER ist bei uns wesentlicher Bestandteil des Unternehmens“, sagt Luise Schreck. Folglich wurde das Café kurz darauf auch neue Wechselstube für FREITALER. „Wir sind positiv über den regelmäßigen Eintausch vieler Kunden und vor allem über die Höhe der Beträge überrascht.“ so Luise Schreck weiter. „REGIONAL-FAIR-NACHHALTIG-UND-VIEL-LIEBE“, steht in großen Lettern über der Theke. Diese Werte „...verbinde ich auch mit der Regionalwährung“ teilte Schreck mit. Vor allem der persönliche Kontakt und die Regionalität stehen bei dem Zahlungsmittel und bei den Unternehmen im Vordergrund. 

Zum Autor
Lukas Walter



Jahrgang 1988, Bachelor of Science Biologie an der Uni Freiburg und Uni Bergen (Norwegen) mit dem Schwerpunkt Bionik. Die letzten Jahre war er unter anderem bei dem Freiburger Friedensforum und in der Friedrich-Ebert-Stiftung politisch

aktiv. Seit Okt. 2013 ist er bei der Regionalwährung Freitaler e. V. tätig.

E-Mail: walter@freitaler.com